

13.10.12
A2

„Das ist wie eine kleine Firma“

WALTER ULLRICH Wie der deutsche Motorradmeister Maurice Ullrich in die Weltspitze fahren könnte

WÖRRSTADT. Maurice Ullrich gehört zu den größten deutschen Motorrad-Talenten. In dieser Saison feierte der 13 Jahre alte Realschüler aus Wörrstadt den Gewinn zweier deutscher Titel sowie den zehnten Platz bei der internationalen deutschen Meisterschaft – als jüngster Fahrer überhaupt. Hinter dem Jungen steht ein familiäres Management, das zunehmend ausgebaut werden will, erläutert der Lonsheimer Walter Ullrich, Großonkel von Maurice, im folgenden Interview.

Herr Ullrich, wo sehen Sie Ihren Großneffen Maurice sportlich in zehn Jahren?

Ullrich: Dann wird seine Mo-

INTERVIEW

torrad-Karriere entweder schon zu Ende sein, weil er mit 23, 24 Jahren für den Sport schon recht alt wäre. Oder er fährt an der internationalen Spitze. Oder die dritte Möglichkeit: Er fährt hobbymäßig Motorradrennen.

Was würden Sie ihm wünschen?

Natürlich, dass er bei der Weltmeisterschaft, bei Grand-Prix, fährt. Denn das erforderliche Talent und Zeug dazu hat er. Das bewies er ja schon.

Beim Motorsport ist Erfolg im Allgemeinen nicht nur eine Frage des Talents, sondern auch des Materials.

Ja, das ist richtig. Das kostet alles eine Menge Geld. Das sind keine Motorräder von der Stange, sondern ausgefeilte Rennmaschinen, die er benötigt. Sie müssen so in Schuss gehalten werden, dass sie zum richtigen Zeitpunkt optimale Leistung abrufen lassen. Das heißt, man braucht nicht nur das Motorrad, sondern auch Techniker. Da sind bei Maurice

bei jedem Rennen zwei dabei, um die Maschine in Absprache mit ihm optimal abzustimmen.

Woher nimmt man das Personal?

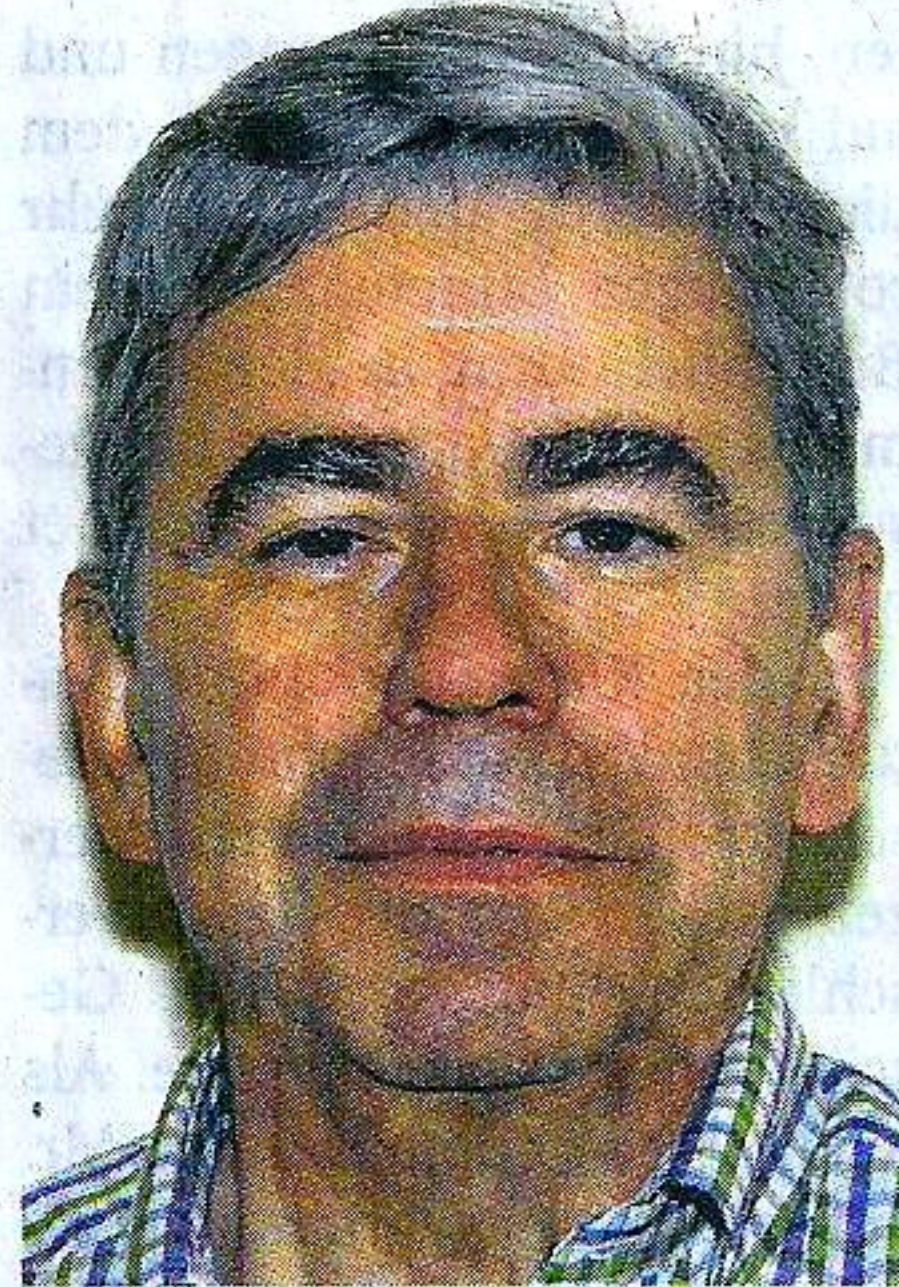
Das stellt sich anders dar: Die Maschine wird geordert, und zwar inklusive den Technikern. Bei uns sind das derzeit zwei Ungarn, echte Spezialisten, die ihr Handwerk perfekt verstehen. Gegenwärtig überlegen wir aber, eventuell ein eigenes Motorrad für Maurice zu kaufen. Die Entscheidung hängt davon ab, in welcher Rennserie er in der kommenden Saison startet. Da gibt es beispielsweise einen Cup in Holland, der den Charme hat, dass alle Fahrer mit vergleichbaren Motorrädern am Start sind. Da hat dann das fahrerische Geschick mehr Gewicht. Eine andere Variante wäre Spanien – da bräuchte man dann schon eine Hightech-Maschine, die um die 80000 Euro kostet.

Also schon ein kleines Vermögen. Wie ist das zu stemmen? Haben Sie Erfahrung in dem Metier?

Für mich ist das am Anfang alles Neuland gewesen. Sicher, aus meinem Beruf habe ich Management-Erfahrungen mitge-

» Für die Rennserie in Spanien bräuchte man eine Hightech-Maschine für rund 80000 Euro. Wir tendieren Richtung Holland. «

bracht, die mir den Zugang erleichterten. Das Thema Motorradsport war mir aber völlig neu. Man braucht Zeit, um zu erkennen, welche Strukturen überhaupt geschaffen werden müssen. Wir sind dabei sie zu schaffen und mit Leben zu erfüllen. Das ist wie eine kleine Firma, die da aufgebaut wird.



Walter Ullrich. Foto: privat

Nun kann Maurice ja schon einige große Erfolge vorweisen. Bekunden da nicht Rennställe Interesse an einer Verpflichtung?

Ja, da gibt es Interesse. Allerdings ist es so, dass diese Rennställe Geld dafür verlangen, dass man in deren Teams fahren kann. Idealer wäre, er könnte Werksfahrer werden. Dann könnte er auch Geld verdienen.

Von Herstellern gibt es keine Anfragen?

Nein. Dafür ist Maurice zu jung. In zwei, drei Jahren könnte es möglich sein, dass er diesen Sprung schafft. Wir müssen das praktisch erst einmal vorfinanzieren, damit er überhaupt die Chance bekommt, bei diesem Sport in die Gewinnzone zu kommen. Das ist das Problem. Länger warten, macht auch keinen Sinn. Alle, die nach oben wollen, fangen in seinem Alter an. Die Erfahrung braucht er.

Das heißt, Sie finanzieren quasi die Ausbildung erst einmal privat vor?

So kann man das sagen, ja. Wir haben bereits viele kleine Sponsoren gefunden, die Maurice' Laufbahn aus Überzeugung unterstützen wollen.

Unser neuestes Konzept heißt ‚Patenschaften‘. Paten werden auf unserer Homepage genannt, erhalten regelmäßige Informationen über Ergebnisse und Entwicklung von Maurice sowie ein Poster von ihm. Wenn wir 50 Paten fänden, dann wäre das klasse. Darüber hinaus suchen wir auch weiterhin nach einem Haupt- und Co-sponsor. Kontakte zu einem möglichen Hauptsponsor bestehen.

Und wie läuft es bisher? Das Projekt scheint personalintensiv.

Das ist richtig. Die Positionen im Management sind weitgehend mit Familienangehörigen besetzt, die das ehrenamtlich machen. Profis wollen wir uns nicht leisten. Dass es so gut funktioniert, hat sich im Lauf

» Die Positionen im Management sind weitgehend mit Familienmitgliedern besetzt – ehrenamtlich. «

der Zeit so ergeben. Im technischen Bereich läuft Vieles über Bekannte und Freunde. Die hat Maurice bei den Rennen kennen gelernt und sie unterstützen ihn, weil er ein feiner Kerl ist und sie an seine sportlichen Fähigkeiten glauben.

Es scheint zu funktionieren...

Das Schöne ist, die Leute erkennen das außergewöhnliche Talent von Maurice. Sie erkennen aber auch, dass es damit nicht alleine getan ist. Es braucht auch fachliche Unterstützung. Die kostet Geld. Geld ist nicht alles, aber ohne Geld geht halt nichts.

Das Gespräch führte
Claus Rosenberg.

➔ Weitere Infos unter
www.mauriceullrich.de